herpy

GECKOS

Wundergecko

Teratoscincus scincus

Ein sanfter Wüstengecko aus Zentralasien und dem Iran mit großen, glasklaren Augen und einem Schwanz, der von großen Platten bedeckt ist. Fühlt er sich bedroht, reibt er die Platten aneinander, sodass es wie eine kleine Klapperschlange rasselt. Er gräbt seine eigenen Höhlen im Sand und braucht es trocken und eine kühle Winterruhe, um sich zu vermehren.

Familie: Sphaerodactylidae Englisch: Common wonder gecko Früherer Name: *Stenodactylus scincus* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**16-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 60 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-5**
Inkubation	**60-110 Tage** bei 28-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Anhang D**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Teratoscincus scincus ist ein kräftig gebauter Wüstengecko mit breitem Kopf, großen lidlosen Augen und einem kurzen, dicken Schwanz. Die adulten Tiere sind sandgelb bis graubraun mit schwarzen, unterbrochenen Querbändern oder Flecken, während Flanken und Bauch fast weiß sind. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind leuchtend gelb mit dunklen Querbändern. Die Haut ist dünn, und die großen, weichen Schuppen liegen wie Dachziegel übereinander. Sie werden leicht abgerieben, wenn das Tier zu fest angefasst wird.

Dem Gecko fehlen die Haftlamellen an den Zehen, die viele andere Geckos haben. Stattdessen haben die Zehen Kämme aus kleinen Schuppen, die auf lockerem Sand guten Halt geben, sodass er nicht an Glas klettert, sondern am Boden und in seinen Höhlen lebt. Am auffälligsten ist der Schwanz, der von großen, steifen Platten bedeckt ist. Wird das Tier bedroht, richtet es sich auf gestreckten Beinen auf, krümmt den Rücken und schwingt den Schwanz, sodass die Platten rasseln. Es kann auch pfeifen, zischen und vorspringen und beißen. Der Schwanz kann abgeworfen werden und wächst nach, erreicht aber selten seine alte Form.

Hermann Schlegel beschrieb die Art 1858 als *Stenodactylus scincus*. Seitdem wurden Formen, die früher als Unterarten galten, als eigenständige Arten abgetrennt, u. a. *Teratoscincus keyserlingii* und *Teratoscincus rustamowi*. Deshalb können ältere Pflegeanleitungen und Tiere im Handel unter verschiedenen Namen laufen. Adulte Tiere werden etwa 16 cm lang einschließlich Schwanz, große Tiere bis zu 20 cm. Verlässliche Gewichtsangaben gibt es nicht.

Es ist ein ruhiges, aber empfindliches Tier, das sich besser zum Beobachten eignet als zum Handling.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art hat ein großes Verbreitungsgebiet im Wüstengürtel vom Iran bis in den äußersten Westen Chinas. Sie kommt im zentralen und westlichen Iran, im westlichen Afghanistan und im nördlichen Belutschistan in Pakistan vor und weiter nach Norden durch die Wüsten östlich des Kaspischen Meeres in Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und im südlichen Kasachstan. In China lebt sie in Xinjiang. Der Typusfundort ist das Ili-Tal an der Grenze zwischen China und Kasachstan.

Ältere Angaben von der Arabischen Halbinsel, u. a. Katar und Oman, sind unsicher. Der einzige gut dokumentierte Bestand der Gattung in Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten, gehört zur nahestehenden *Teratoscincus keyserlingii*, daher ist Arabien nicht auf der Karte eingezeichnet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Iran, Afghanistan, Pakistan, Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan, Tadschikistan und China.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in Wüsten und Halbwüsten: auf Sanddünen, Kies- und Lehmebenen und in trockenen Flussbetten mit spärlichem, niedrigem Bewuchs. Tagsüber liegt er in einer tiefen Höhle, die er selbst gräbt. Die Höhle hält die Feuchtigkeit und schützt sowohl vor Hitze als auch vor Kälte. Nachts kommt er hervor und jagt Insekten und andere Kleintiere, und er frisst auch kleinere Eidechsen.

Das Klima ist kontinental und rau, mit trockenen, sehr heißen Sommern und kalten Wintern. In den nördlichen Teilen des Verbreitungsgebiets halten die Tiere Winterruhe und leben von ihren Fettreserven. Gerade der kalte Winter löst die Fortpflanzungszeit aus, und er muss nachgeahmt werden, wenn man Eier im Terrarium haben möchte.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes Tier oder ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Für eine kleine Gruppe sollte es mindestens 100 × 60 × 60 cm sein. Die Tiere laufen nachts viel umher, daher ist die Grundfläche am wichtigsten. Die Höhe ist weniger wichtig, weil der Gecko nicht klettert, aber die Abdeckung muss dicht schließen.

Der Bodengrund ist das Wichtigste. Verwende eine trockene, grabfähige Mischung aus gewaschenem Spielsand und Lehm oder Wüstenerde, die eine gegrabene Höhle hält, in einer Schicht von 10-15 cm. Vermeide Kalksand und anderen gefärbten oder kalkhaltigen Sand aus dem Zoohandel, weil die Tiere ihn verschlucken und Verstopfung bekommen können. Baue mindestens zwei Verstecke aus z. B. Korkröhren und flachen Steinen, eines am warmen und eines am kühlen Ende. Mache eines davon zu einem Feuchtversteck mit leicht feuchter Erde, damit das Tier selbst wählen kann. Lege Steine und Verstecke direkt auf den Boden des Terrariums, bevor der Sand eingefüllt wird, damit sie nicht einstürzen, wenn das Tier darunter gräbt.

Stelle einen flachen Napf mit frischem Wasser an das kühle Ende und sorge für gute Belüftung, damit das Terrarium nicht feucht wird und schimmelt.

TEMPERATUR

Die Art braucht einen deutlichen Temperaturgradienten. Tagsüber sollte das kühle Ende bei 24-28 °C liegen, und ein warmer Bereich sollte an der Sandoberfläche 30-35 °C erreichen, z. B. unter einem Wärmestrahler oder einem Keramikheizstrahler, gesteuert über einen Thermostat. Miss die Oberflächentemperatur mit einem digitalen Thermometer oder einem Infrarotthermometer.

Nachts darf die Temperatur auf 18-22 °C fallen, wie in der Natur, und zusätzliche Wärme ist selten nötig. In einem kalten Raum kann eine Heizmatte unter einem Ende den Boden ohne Licht warm halten.

Willst du züchten, müssen die Tiere eine Winterruhe von etwa zwei Monaten bei 15-18 °C bekommen. Siehe den Abschnitt zur Paarung.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Es ist eine Wüstenart, und das Terrarium muss trocken sein, mit einer Luftfeuchtigkeit von 30-50 %. Besprühe nicht das ganze Terrarium. Befeuchte stattdessen den Sand am kühlen Ende oder im Feuchtversteck ein paar Mal pro Woche leicht, damit das Tier einen Ort hat, an den es gehen kann, wenn es sich häuten muss.

Die Haut wird stückweise abgestreift, und bei zu trockener Luft können Reste an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben. Mache in dem Fall das Feuchtversteck etwas feuchter. Der Gecko trinkt aus einem Wassernapf, der oft gewechselt werden muss.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Als nachtaktives Tier stellt der Gecko keine großen Ansprüche an Licht, und er kommt gut ganz ohne UVB aus, wenn das Futter mit Vitamin D3 bestäubt wird. Alternativ ist eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1-2) möglich, z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 % am warmen Ende, sodass der UV-Index dort, wo das Tier hinkommt, höchstens 1-2 beträgt. Im übrigen Terrarium müssen immer Schatten und Verstecke vorhanden sein. UVB ist daher als optional angegeben.

Halte einen festen Tag-Nacht-Rhythmus mit etwa 12 Stunden Licht im Sommer und 10 Stunden im Winter. Die Nacht muss dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ist Insektenfresser. Biete abwechslungsreiches Lebendfutter wie Heimchen, Heuschrecken und Dubia-Schaben an, und Mehlwürmer oder Wachsmottenlarven ab und zu als Leckerbissen. Die Insekten sollten kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und gern mit Grünfutter gefüttert worden sein, damit sie selbst nährstoffreich sind. Adulte Tiere werden 2-3 Mal pro Woche gefüttert, Jungtiere jeden zweiten Tag.

Bestäube die Insekten bei den meisten Mahlzeiten mit Kalzium und einmal pro Woche mit einem Vitaminpulver mit D3. Hat das Tier UVB, kann weniger D3 gegeben werden. Füttere abends und entferne Insekten, die nicht gefressen werden, damit sie das Tier nicht stören. Achte auf das Gewicht, denn die Art wird in Gefangenschaft leicht zu fett.

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist ruhig und abwartend, aber empfindlich. Die dünne Haut kann einreißen, wenn du zu fest zupackst, und der Schwanz wird leicht abgeworfen. Handle ihn daher so wenig wie möglich und greife niemals nach dem Schwanz. Fühlt er sich bedroht, rasselt er mit dem Schwanz, pfeift und kann beißen, aber das ist meist nur Bluff.

Männchen dürfen niemals zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Ein Paar kann in der Regel zusammenleben, aber achte darauf, ob sie sich vertragen. Adulte Tiere können Jungtiere fressen oder angreifen, daher müssen Jungtiere immer ihre eigene Box haben. Achte auf Bisse, fehlende Schwänze und schlechten Appetit, und halte ein zusätzliches Terrarium bereit. Der Gecko schläft tagsüber in seiner Höhle, daher siehst du ihn meist abends.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an den beiden Wülsten an der Schwanzwurzel, in denen die Hemipenes sitzen, und an einer Reihe von Poren vor der Kloake. Verlässliche Angaben dazu, wann die Art geschlechtsreif wird, gibt es nicht. Weibchen sollten ausgewachsen sein, in guter Verfassung und mit stabilem Gewicht, bevor sie zur Zucht angesetzt werden, denn junge Weibchen verlieren leicht Kalzium.

PAARUNG

Die Art braucht eine kühle Winterruhe, um sich zu vermehren. Die Pause dauert meist etwa zwei Monate bei 15-18 °C, und ohne die Pause bleibt die Zucht oft aus. Füttere die Tiere in den Wochen davor gut, damit sie Reserven haben, aber stelle die Fütterung zwei Wochen vor dem Absenken der Temperatur ein, damit der Darm leer ist. Wiege sie zwischendurch. Erhöhe

danach die Temperatur langsam auf das Normale und beginne vorsichtig wieder zu füttern.

Wenn die Tiere normal fressen, wird das Männchen zum Weibchen in ihr Terrarium gesetzt. Beobachte sie in den ersten Nächten und trenne sie, wenn das Weibchen ohne Pause gejagt wird oder Bissverletzungen bekommt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt zwei Eier auf einmal und bis zu fünf Gelege im Laufe einer Saison. Die Eier sind hartschalig, aber empfindlich und können zerdrückt werden, wenn das Weibchen gräbt. Biete ihr daher einen Eiablageplatz mit tiefem, lockerem Sand an, z. B. 15 cm Sand über einer Heizmatte an einem Ende, wo die Eier von ihr wegrollen. Kontrolliere regelmäßig auf neue Eier.

Achte während der ganzen Saison auf das Gewicht des Weibchens und gib ihr reichlich Kalzium und Futter. Beende die Zucht, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Die Eier müssen trocken oder mit sehr wenig Feuchtigkeit inkubiert werden. Zu viel Feuchtigkeit tötet die Embryonen, aber völlig trockene Luft kann ebenfalls ein Problem sein. Es gibt zwei Vorgehensweisen: Die Eier können in trockenem Sand liegen oder in einer Box mit leicht feuchtem Medium oder mit einem Flaschendeckel Wasser neben den Eiern. Ein sicherer Ausgangspunkt ist trockenes Substrat in einer geschlossenen Box mit einem kleinen Wassernapf, der die Eier nicht berührt.

Inkubiere bei 28-29 °C. Die Schlupfzeit variiert stark: Die Angaben reichen von etwa 100-110 Tagen bei 28 °C bis hinunter zu etwa 60 Tagen bei 29 °C. Lege die Eier halb ins Substrat, ohne sie zu drehen. Es ist nicht bekannt, ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind leuchtend gelb mit dunklen Querbändern. Nimm sie von den adulten Tieren weg, die sie angreifen können. Halte sie einzeln in einer kleinen Box oder einem Terrarium von 20-40 Litern mit Sand, einem trockenen und einem feuchten Versteck, und befeuchte einen kleinen Teil des Bodens leicht.

Gib kleine lebende Insekten wie kleine Heimchen und kleine Schaben, mit Kalzium bestäubt, jeden zweiten Tag. Wiege sie regelmäßig. Verlässliche Werte für Wachstum und Gewicht gibt es nicht, achte daher auf die Kondition des Tieres, z. B. eine volle Schwanzwurzel, und nicht nur auf das Alter.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, wenn Temperatur und Bodengrund stimmen. Die typischen Probleme sind:

- Feuchter Bodengrund und schlechte Belüftung, die zu Pilzbefall, Hautproblemen und Atemwegsinfektionen führen. Halte das Terrarium trocken, mit nur einem kleinen Feuchtversteck.
- Hautreste an Zehen und Schwanzspitze, besonders wenn die Luft zu trocken ist. Ein Feuchtversteck und lauwarmes Wasser helfen.
- Verletzungen der dünnen Haut nach grobem Handling. Nimm das Tier selten hoch, und niemals am Schwanz.
- Verstopfung nach verschlucktem Kalksand oder anderem ungeeignetem Bodengrund. Verwende gewaschenen Sand und Lehm.
- Mangel an Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen. Er führt zu weichen Knochen und Zittern. Bestäube das Futter.
- Verfettung bei reichlicher Fütterung mit fetten Insekten.
- Schlechter Appetit bei zu niedriger Temperatur oder nach der Winterruhe.

Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, geschwollene Augen, keuchende Atmung hat oder schlaff ist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.